

Wein hineingießen zu müssen, den er uns vorgesetzt hat. Ich habe vor wenigen Tagen eine Broschüre in der Hand gehabt, die sich gerade mit der Volksbüchereibewegung befaßt; sie ist von einem Kollegen des Herrn Hofmann geschrieben, und darin wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sehr wenig erfreulich wäre, in welcher Weise sich die »Volksbildung«, wenn ich dieses hochtönende Wort gebrauchen darf, mit dem Geschäft verknüpfte. Es ist bedauerlich, daß die Volksbüchereien sich jetzt mehr oder weniger auf den rein geschäftlichen Standpunkt stellen, und meiner Meinung nach haben wir allen Grund, dagegen Stellung zu nehmen und die Leute nicht noch in den Himmel zu heben. (Sehr richtig!) Ich habe das Gefühl, als ob die Herren sich zu gewissen Literaturpäpsten auszuwachsen drohen, und dem muß unsererseits entschieden entgegengetreten werden. Wir wissen ganz genau, daß die Volksbüchereien bis zu einem gewissen Grade Pioniere für das Buch und für uns sind. Aber sie sollen uns wenigstens in unserm Geschäft in Ruhe lassen und uns da nicht hineinpfeuschen. Und ich würde Herrn Schmidt sehr dankbar sein, wenn er wieder Gelegenheit hätte, mit den Herren zusammenzukommen, sie ganz energisch darauf hinzuweisen, daß auch die Kollegen des Herrn Hofmann mit dieser Art der Tätigkeit der Zentralstelle für Volksbüchereien — und eine ähnliche Stelle befindet sich ja wohl auch in Stettin — nicht einverstanden sind. (Sehr richtig!)

Vorsigender: Meine Herren, auf dem Standpunkt des Herrn Diederich habe ich früher auch gestanden. Aber ich bin durch den Vortrag und durch die Einsicht in den Betrieb der Volksbüchereien doch etwas anderer Ansicht geworden, und ich kann nur wünschen, daß sich der Buchhandel näher mit der Sache befassen möchte. Es wäre darum zu begrüßen, wenn uns Herr Walter Hofmann im nächsten Jahre einmal hier einen Vortrag halten würde. Ich glaube, nach dem, was ich gesehen habe, nicht, daß die Sache vom geschäftlichen Standpunkt aus ausgezogen ist. Die Leser äußern zuerst selbst ihre Wünsche, die sie auf Zettel geschrieben haben, und die Volksbücherei sucht sich nach Möglichkeit danach zu richten. Jedes Buch, das angeschafft werden soll, wird von einer Kommission geprüft. Speziell die hiesige Leipziger Bücherei ist geradezu vorbildlich eingerichtet, und wenn Sie sich einmal näher mit der Sache befassen wollen, werden Sie auch wohl anderer Ansicht werden.

Herr Gottlieb Braun (Marburg, Lahn): Ich hatte in letzter Zeit öfters den Auftrag, Bücher so zu liefern, wie sie in Volksbüchereien gebunden eingestellt werden. Jedesmal wurde gesagt: Die Verlegereinbände sind uns entweder zu gut oder zu empfindlich oder zu teuer; wir wollen Bücher mit einem einfachen und dauerhaften Einband, ohne Rücksicht auf besondere äußere Ausstattung und dergleichen. Ich möchte fragen, ob es nicht ratsam wäre, daß sich irgendeine Stelle damit befaßt, derartige Bücher gebunden für das Sortiment herzustellen. Früher hat z. B. das Barsortiment eigene Einbände anfertigen lassen. (Sehr richtig!) Jetzt hatte ich die Schwierigkeit, daß in vielen Fällen vom Verleger die Antwort kam: Wir liefern die Bücher nur gebunden, broschiert überhaupt nicht. Ich glaube, das ist ein Umstand, der es manchem Sortimenter unmöglich macht, an derartige Bibliotheken überhaupt dauerhaft und solid eingebundene Bücher zu liefern. Ist über diese Frage bei der von dem Herrn Vorsitzenden erwähnten Gelegenheit irgendetwas gesprochen worden, daß es eine Zentral-Bezugsstelle gibt, die sich mit der Herstellung geeigneter Bibliotheksbände befaßt? Das Herstellen von Einbänden als Sortimentsarbeit der Buchbindereien ist zu teuer.

Vorsigender: Ich kann dazu sagen, daß die Volksbücherei selbst Buchbinder an der Hand hat. Sie hat den Wunsch, besonders diejenigen Bücher, die sie in größerer Anzahl bezieht, möglichst in Rohbogen zu beziehen. Das ist ja natürlich, wie der Verlag jetzt eingestellt ist, vielfach schwer durchführbar; wenn man aber weiß, daß die Bücherei als Bezieger für größere Partien in Frage kommt, wird sich das sicher auch machen lassen. Die Volksbüchereien helfen sich aber auch in der Weise, daß, wenn sie nur in Originaleinband gebundene Bücher bekommen können, ein Schutzumschlag von Dermatoid um das Buch gelegt wird, der als dauernd und am wenigsten schmutzend ausprobiert ist. Auch haben

sie Stoffe vorrätig, die sie an andere Büchereien usw. abgeben, sodaß diese sich ihre Bücher für die Leihbibliotheken selbst einbinden lassen können.

Wünscht sonst noch jemand dazu das Wort zu nehmen? Vielleicht Herr Dr. Bran? (Zuruf: Ist nicht anwesend!)

Dann wäre damit der Bericht soweit erledigt, und wir haben nur noch des verstorbenen Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Kreisvereins, als eines uns angehörenden Vereins, zu gedenken. Der Kollege Paul Stürmer in Köln-Marienburg ist Ihnen wohl fast allen bekannt gewesen. Er hat sich für das Wohl des Buchhandels mit seiner ganzen Persönlichkeit als Vorsitzender des Kreisvereins und auch sonst eingesetzt. Ich möchte Sie bitten, sich zu Ehren des Verstorbenen von Ihren Sigen zu erheben (Geschicht) und ihm dadurch unsern Dank über das Grab hinaus zum Ausdruck zu bringen. — Ich danke Ihnen.

Dann habe ich noch eine Kleinigkeit vergessen. Aus Anlaß des Jahresberichts ist mir ein Schreiben der Firma Brockhaus zugegangen, das sich auf den Abschnitt des Berichts bezieht, der von den direkten Lieferungen des Verlags handelt. Ich will nicht unterlassen, davon Kenntnis zu geben, daß die Firma in dem Schreiben feststellt, daß eine Anzahl von Verlegern nicht direkt liefert und daß auch sie dazu gehört. (Bravo!)

Damit ist der erste Gegenstand unserer Tagesordnung erledigt, und wir kommen nun zu Punkt 2:

Rechnungslegung für das abgelaufene Geschäftsjahr, erstattet vom Schatzmeister. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Schatzmeister Herr Richard Danehl (Goslar): Meine Herren, der Kassenabschluß für das Rechnungsjahr 1925/26 gestaltet sich wie folgt: Die Einnahmen setzen sich zusammen aus den Beiträgen der Mitglieder in Höhe von 5594.50 Mark und Zinsen aus Bankguthaben im Betrage von 80, insgesamt 5674.50 Mark. Demgegenüber betragen die Ausgaben 4821.35 Mark. Sie setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Anzeigen	691.10 Mark
Berichterstattung	383.40 "
Drucksachen	28.48 "
Porti	97.95 "
Reisen	1065.50 "
Herbstversammlung	3177.— "

Der Abschluß würde demnach lauten:

Vortrag aus Rechnung 1924/25	1221.10 "
Dazu obige Einnahme	5674.50 "
Gesamteinnahme	6895.60 Mark
Ausgabe	4821.35 "

Mithin verbleibt ein Kassenbestand am 30. April 1926 von 2074.25 Mark

Gegenüber dem Kassenbestande vom 1. April 1925 haben wir also eine Vermehrung des Vermögens um 853.15 Mark zu verzeichnen.

Wenn ich gleich zum Vorausschlag für das laufende Jahr übergehen darf, so würde er ungefähr folgender sein:

Einnahme:

Beiträge	5300.— Mark
Zinsen aus Bankguthaben	100.— "
zusammen	5400.— Mark

Ausgabe:

Anzeigen	100.— Mark
Berichterstattung	400.— "
Drucksachen	100.— "
Porti	100.— "
Reisen	1000.— "
Herbstversammlung	3600.— "
Unvorhergesehene Ausgaben	100.— "
zusammen	5400.— Mark

Der Vorausschlag balanciert also in Einnahme und Ausgabe mit 5400 Mark.

